Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 19 (1929)

Heft: 4

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

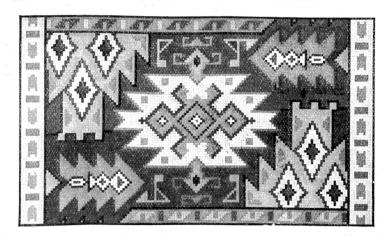
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE



Smyrna-Teppiche und Fugkiffen

werden gerne selbst angesertigt. Jeder Ansänger kann mit Leichtigkeit den gemalten Borlagen solgen, ein Mißraten ist ganz ausgeschlossen. Die große Farbenauswahl gestattet, den Teppich jedem Zimmer anzupassen. Im Gebrauch bewährt er sich ausgezeichnet betress Farbechtheit und Solidität. Als Schmuck in einem schönen Heim wird er von jedem Besuch bewundert und gerühmt.

1 Kilo Bolle kosiek Fr. 18.—. Preis und Quantum bes Materials kann schon zum Boraus berechnet werden. Nebensstehende Smyrna-Borlage, Größe 70×120 cm, kommt Sie auf zirka Fr. 65.—, Anleitung inbegriffen. Das notwendige Material nebst Borlagen liesert die Firma Jelin, Türler, Co. A.-G. Bern, Marktgasse 8, wo auch jede weitere Auskunst und Anleitung gerne erteilt wird.

Die Frau als Ginkäuferin.

Statistische Zahlen sind meistens trocken, aber die nachstehenden Zissern wersen ein intercsjantes Schlaglicht auf die Molle der Flau beim Einkauf — in Amerika. Eine kürzlich von der Black mann Co., eine der bekanntesten Relame-Firmen New Yorks herausgegebene Broschüre "Selling the Modern Woman" kommt zu dem Schluß, daß 98 Prozent aller im Lande hergestellten Produkte von Frauen gekauft werden. Nach den Untersuchungen der Gesellschaft werden. Nach den Untersuchungen der Gesellschaft werden. Nach den Untersuchungen der Gesellschaft werden 21 Prozent der Automobile, 98 Prozent der Trogen und So Prozent aller elektrischen Artisel von Frauen gekaust. Es ist sessyent der Einnahmen ihrer Wänner ausgeben und mit ihm über die Ausgabe von wetteren 10 Prozent beraten. (Immerhin bleiben dem Armen noch 5 Prozent für seine eigenen Bedürsnisse!) Nach den Angaben der Broschüren wurden 1917 von 110,000 Frauen elektrischen Wermen von 190,000. In der alleichen Zeit stieg der Ubsap von elektrischen Eismaschinen von 1200 auf 635,000 und der Abrah von elektrischen Eismaschinen von 1200 auf 635,000 und der Abrah von elektrischen Seinaschinen von 1200 auf 635,000 und der Modern zu gleichen Zeit die Beröll kerung um kaum 20 Prozent zunahm. Wenn auch die Frau nicht über jeden Einkaus sehn auch die Frau nicht über jeden Einkaus sehn der Wänner der Unsprücke der Frauen wachsen. Die amerikanischen Akanner werden sich also beeilen mässen, mit den steinen Einahmen der Wänner der Ansprücken ihrer Frauen Schritt zu halten, sonst erleben sie esteines Tages, das die Frauen nicht bloß 98, sondern sogen 210 Prozent der Einnahmen ihrer Wänner ausgeben.

Praktische Ratschläge.

Wie icone ich meine Strumpfe?

Während man früher, in den Zeiten der langen Kleider, nichts anderes kannte, als braune und schwarze, wollene und baumwollene ertrümpfe, zeigt heute der Strumpfbestand einer niddernem Frau alle Näanten von braum, beige und grau und die verschiedensten Gewebe, vom hauchzarten Seidenstrumpf zum lustig karierten, vollen Wollstrumpf. Zu jedem Kleid der pasiende Strumpf ist die Parole. Kein Wunder, daß die Strümpfe das Toilettendunget recht belasten. Es ist aber geradezu erstauntlich, wie sehr man die Halbarteit der Strümpfe verlängern kann, wenn man sich sogenannte Fuß-

schoner aus alten, ausrangierten Beinlängen herstellt. Mit Sil,e eines Strumpffußes schneidet man sich aus den meistens noch guten Beinte.Ien einen Küßling zurecht, näht ihn zusammen und umhädelt ihn. Dieser Küßling wird nun unter dem Strumpf getragen, wodurch die Halterfeit des Strumpses verdoppelt wird. Natürlich muß man sich mehrere dieser Küßlinge ansertigen, damit sie östers gewechselt werden können. Aus unnnodern gewordenen weißen Baunwollstrümpsen lassen sich derertige Strumpsschapen besonders gut herstellen. Wenn man zudem die "schwache Stelle" seiner Strümpse tennt, läßt sich noch außerdem die Dauerhastigseit erhöhen. Sind die Strümpse an der Serze besonders gefährdet, zieht man vor dem ersten Tragen in der Farde genan passen, wie den keren übschaften hieden. Dies gilt besonders auch sür die Stelle über der Ferse, wo der Schuhrand ständig schwachen. Dies gilt besonders auch sir die Stelle über der Ferse, wo der Schuhrand ständig schwachen die Naht auseinander. Dem beugt man vor durch leichtes lebernähen berselben. Im übrigen halten solche Strümpse am längsten, die gesondert von der anderen Wässe lauwarm gewassen und dann gestild werden, sobald ich der fleinste Schaden zeigt.

Altersbestimmung von Safen und Ganfen.

Diesjährige Kasen erkennt man leicht daran, daß die Zehen, vor allem die der Hinterläuse, noch schwarz, etwas spit und scharf sind; sind sie dagegen grau und angelausen, so handelt es sich um ein älteres Tier. Auch deuten guterhaltene Augen darauf hin, daß der Haserhaltene Augen nach mehreren Tagen einfallen. Allte Gänse erkennt man an den rauhen Füßen, der Stärte des Schnabels, sowie an der Stärte ihrer Flügel, namentlich die Flügelseiten. Das sicherte Merkmal, das Allter einer Gans zu bestimmen, sindet man an zwei kleinen, spitzen, sehr sest siegels neben der größten Schwungssehr seine Kaserhalten. Haten das Schiegels neben der größten Schwungssehr siegels neben Gans das erste Lebenssahr zurückgelegt, so zeigt sich auf der äußeren Seite dieser Feder ein quer darüber lausender Sinschmitt. Nach sehen neuen Lebenssahr zeigt sich sietes ein neuer Einschmitt, so daß man an der Jahl derselben das Allter der Gans genau bestimmen kann.

Erfrantte Balmen.

Die Erkrankung der Palmen hat hauptsächlich ihre Ursache in einem mangelhaften Wasserabzug aus den Töpfen. Wenngleich auch fast alle Palmenarten reichliche Bewässerung erforbern, so sind sie doch alle gegen stauende

Nässe sehr empfindlich, da diese leicht die Wurzeln zum Faulen bringen. Es muß daher für gute Drainage gesorgt werden, das üderstüssignte Unainage gesorgt werden, das üderstüssignte Material hierzu bilden zertleinerte Mauersteinchen. Nachdem die Abzugs.öcher am Boden des Blumentopses oder Kübels mit einem hohlliegenden Scherben bedeckt sind, nimmt man eine den Größenwerhältnissen des Topfes angemessen Schick seinertung den des Topfes angemessen Schick seiner Lage Torsmoor. Letteres verhindert, daß die Erde sich zwischen des Verhands die Steinstüdsken und legt darauf eine Lage Torsmoor. Letteres verhindert, daß die Erde sich zwischen des Verhands den Abzug verstopft. Die Palme setzt und den Abzug verstopft. Die Palme setzt man in den so vorbereiteten Topf in nahrhafte Wiesenerde und solche von jungem Laub mit den nötigen Sandbestandteilen. Werden die Valmenblätter braun, ist dies auf zu trodene Inmuerluft zurückzussichen. Man schneck die Verlauf und die ein Williemeter breiter brauner Rand bleibt. In die Rähe der Palme stellt man Gefäße mit Wasservarmen Wasser.

Küchen - Rezepte.

Rüchengeheimniffe.

Rührei wird ergiebiger und schmackhafter, wenn man auf je ein Ei eine große Messerspipe geriebenen Kase beifügt.

Bratwürfte platen nicht, wenn man sie vor dem Braten rasch in tochendes Wasser taucht und dann in Wehl trocken wälzt.

Tee und Raffee behalten ihr Aroma besser, wenn man vor dem Anrichten die Kanne wärmt.

Sind bei einer Speife Kümmelkörner als Zutat erforderlich, gibt man fie am vorteilhaftesten gewiegt dazu.

Jede Suppe wird schmackhafter und gefünder, wenn man eine Scheibe Sellerie mittocht.

Rentaur-Saferflodenbrei.

Butaten: 100 Gr. Kentaur-Hafer floden, 6 Dlt. Baffer, 6 Dlt. Milch, Salz, etwas Rahm ober frifche Butter.

Aubereitung: Die Kentaur-Haferssoden werden mit dem Basser ausgekocht und über Nacht in die Kochtssie gestellt. Um anderen Worgen wird die Wilch dazugegeben und schwach gesalzen. Man stäßt den Brei ca. 1/4 Std. kochen und gibt nach Belieben kurz vor dem Anrichten etwas Rahm oder Butter bei. (Für 4 Personen.)